

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es sprach die Tante Susi schlicht:
Veronika, vergiss nur nicht
den Adam-Senf mir heim zu bringen,
sonst wird die Senf-Sauc' nicht gelingen!

„ADAM-SENF“ ist in den besseren Lebensmittelläden erhältlich.



Grammo-Portables

R. 390 T.	Fr. 39.—
P. 180	„ 55.—
P. 780	„ 80.—
P. 160 N	„ 110.—

Musikhaus Wohlfahrt
ZÜRICH. „Bleiche“

Fleischlose Mahlzeiten

schnell zubereitet

Spargeln oder *Schwarzwurzeln* mit Parmesan-Käse und Spiegel-Ei serviert.


Gedämpfte *Champignons* oder *Chanterelles* auf gerösteten Brotschnitten angerichtet.

Choux fleurs au gratin.

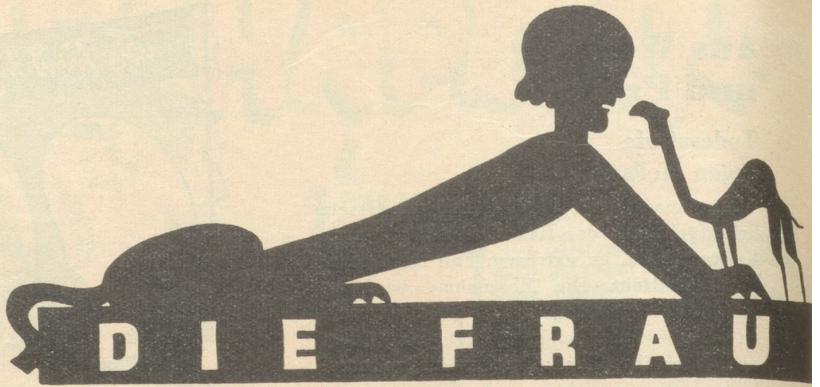
Spaghetti mit Tomaten-Sauce.

Selleriescheiben paniert und gebacken mit Tomatensauce zu Reis serviert.

Spargeln	
Libby Pic-Nic	Fr. 1.25
Schwarzwurzeln	Fr. 1.25
Champignons	Fr. -.60
Chanterelles	Fr. 1.05
Blumenkohl	Fr. -.85
Spaghetti	Fr. -.50
Selleriescheiben	Fr. -.70
Tomaten-Purée	Fr. -.25
Reis glacé	Fr. -.55



Merkur
TEE • KAFFEE • BISCUITS



So sind die Männer

Eine wahre Begebenheit aus meiner Ehe.

Jüngst schrillte der Hausglocke hoher Ton durch die stille Wohnung. Gewiss wieder ein Hausierer, dachte ich, und öffnete die Türe. Doch da stand mir eine sehr elegante Dame gegenüber mit puderweissen Wangen, knallroten Lippen und (natürlich) Fliegenbeinwimpern. Und erst die Kleidung — ich kam mir vor wie ein Aschenbrödel in meinem einfachen Hauskleid. Fast demütig bat ich die Dame in die Stube zu kommen, und wie ein Pfau stolzierte diese in die Wohnung hinein. Dort öffnete sie den braunen Handkoffer, und bot mir mit hochmütiger Miene bestickte Decken zum Kaufe an. Doch ich hatte mit dem besten Willen keinen Bedarf nach Decken, und äusserte meine Meinung auch in diesem Sinn. Da wurde die Dame auffallend freundlich, lobte meine gepflegte Wohnung, sah an meiner Person schöne Vorzüge (die aber leider gar nicht vorhanden sind), aber ich benötigte trotz aller Freundlichkeit keine Decken. Da packte sie sichtlich verstimmt die Sachen wieder in den Koffer, und verliess stumm die Wohnung.

Am Mittag erzählte ich die Begebenheit meinem Mann. «Das fehlte gerade noch, bei den jetzigen schlechten Zeiten solch unnötigen Kram zu kaufen», beehrte er auf, «lasse Dich nur nie überreden, und kaufe nie Sachen die wir nicht nötig brauchen.» Er hielt mir eine lange Rede, gab mir gute Ratschläge, wie ich mich in ähnlichen Situationen zu verhalten habe. «Und überhaupt»,

sagte er zuletzt, «diese auffallend bemalten Frauen kann ich nicht leiden, einer solchen würde ich nie etwas abkaufen.»

Es vergingen einige Tage, ich hatte die Dame samt ihren Decken schon fast vergessen, als diese eines Tages wieder vor meiner Wohnungstüre stand. Ich schüttelte lachend den Kopf und sagte: «Immer noch keinen Bedarf.» Doch schon hielt mir die Dame überlegen lächelnd einen Bestellschein entgegen, der von meinem Mann unterzeichnet war, und den Kauf von 5 (in Worten fünf) Decken bestätigte. . . . Ich glaubte meine Augen sehen nicht recht, doch ich konnte auf den Bestellschein starren solange ich wollte, es stand schwarz auf weiss, mein Mann hatte 5 Decken gekauft (für wen? Der Setzer), natürlich nicht bezahlt, das durfte ich besorgen aus meinem magern Haushaltsgeld. Die Dame bemerkte natürlich mein starres Staunen, sie lächelte und sagte: «Bei Herren ist mein Erfolg immer grösser als bei Frauen.» Ich bezahlte wortlos; stumm blieb beim Abschied diesmal ich. Die fünf Decken warf ich voll Ärger in eine Zimmerecke.

Selbstverständlich machte ich meinem Mann eine Szene, als er heimkam — (aber nein, zuerst liess ich ihn friedlich essen) — und erinnerte ihn an die Rede, die er erst vor ein paar Tagen vom Stapel gelassen.

«Ich wollte Dir doch eine Freude machen», suchte er sich zu entschuldigen, «aber den Frauen kann man auch nichts recht machen.»

Aus seinem verlegenen Gesicht aber konnte ich erkennen, dass er dem bemalten Puppen-gesichtchen und dem anziehen-